

REFERATEKONFERENZ

Sitzungsunterlagen

Sondersitzung nach § 29 Organisationsatzung

Heidelberg, Donnerstag, den 04. März 2022

Tagesordnung:

1	ZUR TAGESORDNUNG	3	3.1	Solidarität mit den Studierenden in der Ukraine!	5
2	GENEHMIGUNG VON PROTOKOLLEN	5			
3	INHALTLICHE ANTRÄGE.....	5	4	SONSTIGES.....	6

Verzeichnis der anwesenden Mitglieder:

Referat bzw. Funktion	Anwesenheit
Vorsitz	
EDV-Referat	
Finanzreferat	
Referat für Hochschulpolitische Vernetzung	
Referat für Internationale Studierende	
Referat für Konstitution und Gremienkoordination	
Referat für Kultur und Sport	
Referat für Lehre und Lernen	
Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit	
Referat für Politische Bildung	
QSM-Referat	
Referat für Soziales	
Studierendenwerksreferat	
Referat für Verkehr und Kommunales	
Beratende Mitglieder	
Referat für von Diskriminierung aus Gesundheitsgründen betroffene Studierende	kommissarisch
Referat für von sexualitätsbezogener Diskriminierung betroffene Studierende	
Referat für von Rassismus aufgrund kultureller Zuschreibungen betroffenen Studierenden	
Referat für von geschlechtsspezifischer Diskriminierung betroffene Studierende	unbesetzt
Sitzungsleitung des StuRa	
VS-Mitglied im Senat	
Personalrat	
Gäste	x

Beginn der Sitzung:

1 Zur Tagesordnung

Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Ggf. Änderungsanträge an die Tagesordnung

2 Berichte

2.1 Bericht des Vorsitz:

- Treffen Rektor
- Kommission Buchungsstelle
- Gespräche Kulturplanung mit Stadt

2.2 Bericht Referat für internationale Studierende

Am Mittwoch (02.03.2022) 16.00-17.20 Uhr fand das Treffen mit der Prorektorin für Studium und Lehre der Universität Heidelberg Prof. Anja Senz zum Thema „Unterstützung ukrainischer und russischer Studierender“ statt. Das Treffen wurde von uns (Referat für internationale Studierende) organisiert und alle durften daran teilnehmen.

Anwesend waren u.a. Nathalie Blome (ZSB), Ulrike Riedling (Dezernat Int. Beziehungen), Felix Diener (FS Theologie), Albrecht Kamlah (Doktorandenkonvent), Lera Dragan (Härtefallkommission), Ole Fuchs (Sozialreferat) sowie russische und ukrainische Studierende aus Heidelberg, deren Namen anonym bleiben.

Beim Treffen wurden seitens der Studierenden sowie seitens des Doktorandenkonvents nach Themenkomplex gebündelte Fragen gestellt. Hier sind die Informationen, die wir im Gespräch bekommen haben:

I. Studiengebühren und Fristen

- Was den Komplex Studiengebühren angeht, ist zum Zeitpunkt des Austauschs am 02.03.22 auf die Pressemitteilung des MWK Baden-Württemberg zu verweisen.
- Die Universität Heidelberg wird sicherstellen, dass für die Studierenden aus der Ukraine sowie Flüchtenden, die ein Studium an der Universität aufnehmen, keine Belastungen durch Studiengebühren anfallen.
- Mit Blick auf die Studierenden aus der Russischen Föderation sowie aus Belarus und die diesen zugesagten Rahmenbedingungen seien bis auf Weiteres keine Einschränkungen vorgesehen, so dass das Studium grundsätzlich fortgesetzt werden kann.
- Eine generelle Befreiung ist gegenwärtig nicht denkbar. Primär gilt es individuelle Fälle zu klären.
- Ansprechpartner*innen: Bei Fragen und einschlägigen Konstellationen können sich Betroffene an Frau Ulrike Riedling vom Dezernat für Internationale Beziehungen (riedling@zuv.uni-heidelberg.de) wenden.
- Seitens des Doktorandenkonvents wurde gebeten, (Abgabe-) Fristen aufzuschieben. Die Prorektorin verweist darauf, dass hierfür die Graduiertenakademie die richtige Anlaufstelle darstellt (graduiertenakademie@uni-heidelberg.de). Mit Blick auf Bachelor- und Masterstudiengänge bestehen in den Prüfungsordnungen Spielräume, die im begründeten Einzelfall Ausnahmen zulassen. In den

Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudierende sind auch die Härtefall-Regelungen der jeweiligen Studienfächer vorgesehen.

II. Angebote finanzieller Mittel

- Die Prorektorin dankt dem Sozialreferat für das Engagement und ist sich über die Begrenztheit der Mittel im Referat bewusst.
- Es wird auf verschiedene Fonds für Notlagen verwiesen. Anfragen hierzu sind an Frau Ulrike Riedling zu richten (riedling@zuv.uni-heidelberg.de).

III. Psychologische Beratungsangebote

- Zentrale Studienberatung
- Kostenfreie, vertrauliche Einzelberatungsgespräche in Präsenz, per Video oder telefonisch, auf Anfrage auch Beratung von Gruppen möglich
- Ansprechpartnerin: Nathalie Blome (nathalie.blome@zuv.uni-heidelberg.de); Termine direkt bei Nathalie Blome oder über 06221 545454
- Psychotherapeutische Hochschulambulanz [06221/54-7643 | hochschulambulanz@psychologie.uni-heidelberg.de]
- Psychosoziale Beratungsstelle (PBS)[06221/54-3750 | pbs@stw.uni-heidelberg.de]
- Telefonseelsorge der Diakonie [0800 1110-111 (ev.) | 0800 1110-222 (kath.) | 116123]

IV. Spenden

- Seitens der Studierenden wird eine Spendenaktion angeregt. Anregungen hierzu sind an Frau Maria Herting (welcome@zuv.uni-heidelberg.de) zu richten, die im Dezernat für Internationale Beziehungen für die Beratung und Betreuung von Studieninteressierten und Studierenden mit Fluchthintergrund zuständig ist und gute Kontakte zur Stadt Heidelberg pflegt, die über geeignetere Ressourcen und Infrastruktur als die Universität verfügt. „Grundsätzlich ist es hier sinnvoller die vorhandenen Strukturen zu nutzen, als neue zu etablieren. „

V. Akademische Gemeinschaft

- Die Prorektorin betont die akademische Gemeinschaft an der Universität Heidelberg. Verschiedene Nationalitäten kommen hier zum gemeinsamen Erkenntnisgewinn zusammen. Getreu dem universitären Leitspruch *semper apertus* (immer offen) ist ein kritischer, aber stets respektvoller Austausch notwendig für ein gutes und friedliches Miteinander an der Ruperto Carola. Im Zentrum einer akademischen Gemeinschaft stehen die Studierenden als Menschen und nicht das System.
- Studierendenrat und Fachschaften können hierbei als eine Art Brücke fungieren.
- Ein Vertreter der Hochschulgruppe verweist auf einen offenen Brief von russischen Studierenden der Universität Heidelberg.

VI. Russische sowie belarussische Studierende

- Es wurde seitens zwei ukrainischen Studierenden in der Videokonferenz die Meinung geäußert, dass russische Studierende in Deutschland keine finanzielle Unterstützung erhalten sollen, denn das sei

der Sinn der Sanktionen. So ein ukrainischer Bürger und Student in Heidelberg: „Ich bin gegen die finanzielle Unterstützung von russischen Studierenden. Regierung und Präsident sind Vertreter von dem Volk. Wenn die Regierung den Wahnsinn leistet, muss das Volk **in Russland** damit etwas tun. In diesem Fall fördert ihre Unterstützung von russischen Studierenden Inaktivität von ihnen.“

Frau Senz versteht die Meinung der beiden Studierenden, aber ist selbst damit nicht einverstanden. Sie äußert Respekt vor allen russischen und belarussischen Studierenden, die die Position des Kremls nicht unterstützen. Jede Form der Diskriminierung wird von der Universität nicht unterstützt und kritisiert. Russische und belarussische Studierende werden auch in den Notlagen finanziell und psychologisch unterstützt. Für die gelten die gleichen Kontakte an der Uni wie für ukrainische Studierende und jeder Einzelfall wird geprüft. Alle Probleme sollen der Universität mitgeteilt werden und niemand wird alleine gelassen.

VII. Verschiedenes

- Am Montag, den 07.03 findet seitens des Doktorandenkonvents um 18.00 Uhr das Online Meeting "Help & Support in crisis times" statt, an dem Interessierte eingeladen sind, teilzunehmen.

3 Genehmigung von Protokollen

Es liegen folgende Protokolle zur Genehmigung vor:

Protokoll vom 15. Februar (öffentlicher Teil):

Protokolle sind genehmigt, wenn keine Einwände in der Sitzung vorliegen oder vorgebracht werden.

4 Inhaltliche Anträge

4.1 Solidarität mit den Studierenden in der Ukraine!

Antragsteller*in und Kontakt-Mailadresse: GHG, RCDS, Juso-HSG, LHG, LISTE

Antragstext:

Die Verfasste Studierendenschaft der Universität Heidelberg erklärt ihre Solidarität mit den Studierenden in der Ukraine, die Opfer des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs durch die Russische Föderation geworden sind. Sie fordert den Aggressor Russland und insbesondere Präsident Wladimir Putin auf, sofort alle Kampfhandlungen einzustellen und sämtliche russischen Truppen aus dem gesamten Staatsgebiet der Ukraine abzuziehen, damit die Studierenden der Ukraine ihr Studium in Frieden und Freiheit fortsetzen können.

Die Verfasste Studierendenschaft der Universität Heidelberg solidarisiert sich außerdem mit den Studierenden und anderen Demonstrierenden, die in Russland trotz tausender Verhaftungen gegen den Krieg auf die Straße gehen.

Begründung des Antrags:

Nach Wochen der Drohungen und allen internationalen Gesprächsangeboten zum Trotz hat die russische Armee auf Befehl von Präsident Wladimir Putin am 24.02.2022 die Ukraine angegriffen. Nachdem Putin die selbsternannten Volksrepubliken Luhansk und Donezk als eigenständige Staaten anerkannt und damit das Abkommen von Minsk gebrochen hatten, fielen russische Kampfverbände von

diesen Separatistengebieten, aber auch von Belarus und dem Gebiet der völkerrechtswidrig annektierten Halbinsel Krim in die Ukraine ein. Das russische Militär beschießt seitdem militärische und auch zivile Ziele in der ganzen Ukraine mit Raketen und Artillerie.

Die ukrainische Regierung hat den Kriegszustand ausgerufen und ihre Bürger zur Verteidigung ihres souveränen Staates aufgefordert. Durch den beständigen russischen Beschuss, der bereits hunderte zivile Opfer gefordert hat, ist an Studium und Lernen in der Ukraine zurzeit nicht zu denken. Das Studium wird insbesondere für alle unmöglich gemacht, die der Wehrpflicht unterliegen oder ihre Heimat verlassen mussten. Als Studierende der Universität Heidelberg sind wir zutiefst von der Situation unserer Kommiliton*innen in der Ukraine betroffen. Um ihrer Zukunft, aber auch der Zukunft des ganzen ukrainischen Volkes Willen muss die russische Armee ihre Angriffe auf die Ukraine einstellen und sich von ihrem Territorium zurückziehen!

Rückfragen:

Diskussion:

Abstimmungsergebnis

5 Sonstiges

Ende der Sitzung:

Heidelberg der 4.3.2022

Genehmigt am

Gez Michèle Pfister und Peter Abelmann